

**Markus Moninger: Filmkritik in der Krise. Die 'politique des auteurs'**  
**- Überlegungen zur filmischen Rezeptions- und Wirkungsästhetik**  
Tübingen: Gunter Narr 1992 (Medienbibliothek. Serie B: Studien, Bd.11),  
183 S., DM 48,-

Hinter dem Aktualität suggerierenden Haupttitel verbirgt sich eine historische Arbeit über die filmkritischen und theoretischen Positionen im Umkreis der zu Recht berühmten *Cahiers du Cinéma*, die im Vorjahr ihren vierzigsten Geburtstag feierten. Moninger zeichnet mit zahlreichen Belegen die Entwicklung der von den mittlerweile - vor allem durch ihre im Rahmen der Nouvelle vague entstandenen Filme - berühmten Protagonisten

dieser Zeitschrift getragenen Positionen nach, die mal eher manifestartig großsprecherisch, mal eher theoretisch fundiert daherkommen. Neidvoll kann der heutige Konsument (deutscher) Filmkritik nur registrieren, mit welcher polemischer Verve sich seinerzeit die *Cahiers* und das ein Jahr später gegründete gauchistische *Positif* ideologische Gefechte lieferten, die doch auf beiden Seiten von der Leidenschaft fürs Kino geprägt waren. Moninger belegt - unter anderem mit Verweisen auf das von André Bazin konzipierte "Festival du Film Maudit" und einen Aufsatz Truffauts aus dem Jahre 1954 - die These, daß das Autorenprinzip der *Cahiers* die polemische Antwort der Kritiker auf die zeitgenössische Filmindustrie war (vgl. S.34ff.). Ausführlich diskutiert er die Hochschätzung, die die *Cahiers*-Autoren dem nordamerikanischen Film entgegenbrachten, aus dessen Regiepotential sie freilich eine relativ enge Auswahl zur Stützung ihrer grundsätzlichen Position immer wieder nannten. So untersuchen denn spezielle Unterkapitel der Arbeit die Rezeption von Hawks, Hitchcock und Ray durch diese französischen Cinéasten. Ein Hauptkapitel über die philosophisch-ästhetischen Grundlagen der "politique des auteurs" setzt Bazins Realismustheorie in bezug zu Benjamins Theorie und untersucht unter anderem die Einflüsse Sartres oder des Russischen Formalismus auf die französische Filmtheorie. In einem weiteren Kapitel werden Godards theoretische und praktische Arbeiten aneinander gemessen. Die Frage nach der Aktualität der "politique des auteurs" beantwortet Moninger differenziert: skeptisch in bezug auf die Filmwissenschaft und bedingt positiv in bezug auf die Filmkritik.

Manche modische Vokabel hat sich, das System verlassend, dem sie entsprang, auch in diese Arbeit geschlichen. Derlei scheint fast unvermeidlich und dient gewiß nicht dem Gegenstand der Erkenntnis, wird aber offenbar an manchen Universitäten gefördert. Als leserfreundlich muß es gewertet werden, daß die zahlreichen französischen Zitate an der Stelle ihres Auftretens ins Deutsche übertragen wurden.

Thomas Rothschild (Stuttgart)